

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 64 Fernruf: 231 Mittwoch, den 3. Juni 1936 D.N. V.: 351 35. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Juni 1936.

Der 26. jähriges Jubiläum können am Mittwoch der Inhaber des Restaurants „Bachberghöhe“, Herr Alwin Strauß und Gemahlin begeben. Wir übermitteln auch hiermit dem Silberhochzeitpaar herzlichste Glückwünsche.

Veranstaltungen der Landesbauernschaft

Die öffentlichen Bauversprechunden der Bauberatungstelle der Landesbauernschaft finden im Juni statt am 6. in Plauen, am 13. in Chemnitz, am 20. in Bautzen, am 27. in Dresden und am 11. sowie 25. in Leipzig. — Der nächste Sprechtag der Raftlinenberatungsstelle der Landesbauernschaft ist angelegt auf den 5. Juni in Dresden, Sidonienstraße 26. — Vom 14. bis 17. Juni findet im Schulungslager der Landesbauernschaft in Buchholz-Friedewald bei Radebeul der zweite Pflichtlehrgang für Forstwärter und Forstassistenten statt. Teilnehmern haben außer den Forstassistenten alle die Forstwärter, die in diesem Jahr die Forstwartsprüfung bei der Landesbauernschaft, Abt. Forst, abgelegt haben. Die Teilnahme am Lehrgang ist außerdem allen anderen Forstassistenten gestattet. Anmeldungen umgeben an die Abt. Forst der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-Alt. 1, Schleierbach 47, worauf alles weitere mitgeteilt wird.

Gauwaller Beisch vor den Kreisjugendwählern

Vom 24. bis 29. Mai wurde im DDF-Schulungsheim Bielatal ein Schulungslehrgang für sämtliche sächsischen Kreisjugendwähler durchgeführt. Im Verlauf des Lehrganges wurden Referate über Berufsberatungsmöglichkeiten, über sozial- und wirtschaftspolitische Fragen, über Jugendrecht und über Arbeitsrecht gehalten, an die sich Ausreden anschlossen. In Zukunft sollen Wochenendschulungen, in denen DDF-Wähler sowie Führer der Partei und der HJ zu den Betriebs- und Ortsjugendwählern sprechen, durchgeführt werden. Die Tagung fand mit einer Ansprache von Gauwaller Beisch ihren Abschluß. Der Gauwaller sprach den Kreisjugendwählern sowie der Gaujugendabteilung der DDF und der Sozialabteilung im Gebiet 16, Sachsen, HJ, seine Anerkennung über die Durchführung des Reichsberufswettkampfes 1935/36, über die Maßnahmen zur zünftlichen Berufsbildung sowie über die Betreuung der Betriebsjugendlichen im Gau Sachsen aus. Auf allen diesen Arbeitsgebieten sei Vorbildliches geleistet worden.

Anton Günther sechzig Jahre

Anton Günther, der weit über die Grenzen des Erzgebirges bekannte Heimatdichter und Volksliedersänger, wird am 3. Juni sechzig Jahre alt. Günther hat in mundartlichen Liedern seiner Liebe zur erzgebirgischen Heimat und zum erzgebirgischen Menschen in so starker und echter Weise Ausdruck gegeben, daß er als Dichter und Sprecher erzgebirgischen Lebens Geltung erlangt hat. Günther ist ein Sohn des Erzgebirges. Das Leben in der Fremde schärfte ihm den Blick für die Werte der Heimat für die Bedeutung des angestammten Volkstums. So sind seine Lieder Spiegelbilder der Volksseele geworden, und sein besonderes Verdienst ist, daß er zu einer Reubelebung des Mundartgesanges im Erzgebirge und in Sachsen wesentlich beigetragen hat. Der Reichsländer Leipzig feiert Anton Günther am 8. Juni, 19.15 Uhr, in eine literarisch-musikalische Stunde.

Dresden. Der Pfingstverkehr. Wie üblich, war der Pfingstsonntag der Haupttag des abgehenden Ferien- und Urlaubsverkehrs, während der zweite Feiertag, namentlich beim Kraftomnibusverkehr, dem Rücktransport der vielen Pfingstwanderer dienste. Bei der Reichsbahn hatten der Donnerstag und Freitag der vergangenen Woche bereits einen beträchtlichen Mehrverkehr gegenüber dem Vorjahr gebracht. Der Fern- und der Militärautobusverkehr waren an diesen beiden Tagen wesentlich stärker als im vergangenen Jahr. Der Sonnabend als Hauptfreizeit übertraf im Hinblick auf den Fahrkartenerwerb den entsprechenden Vorjahrstag um ein Geringes. Der erste Feiertag zeigte in den Morgenstunden einen außerordentlich starken Verkehr; das Einsetzen des ungünstigen Wetters verhinderte jedoch schon an diesem Tag den üblichen Massenausflugsverkehr. Er blieb um etwa 5000 Fahrkarten hinter dem ersten Pfingsttag 1935 zurück. Am Montag war der Ausflugsverkehr bei der Reichsbahn in den zeitigen Morgenstunden lebhaft, wurde aber später durch das Regenwetter stark nachteilig beeinflusst. Der Verkehr hat sich allenthalben reibungslos abgewickelt. Auch auf der See entwickelte sich ein überaus reger Verkehr von Fahrzeugen aller Art. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffverehrungsgesellschaft hatte trotz des ungünstigen Wetters einen Massenandrang zu bewältigen. Namentlich aus Berlin und Lübben trafen zahlreich Besuche ein. Die Reichsbahn hatte am Pfingstsonntag eine Besucherzahl von 40 889 zu verzeichnen. Am zweiten Feiertag war der Besuch infolge des umhüllenden Regenwetters schwächer. Inmehrin nähert sich die Zahl der Gäste seit der Eröffnung der Ausstellung den 700 000.

Banken. Laubens Mabrach. Das Innere

des wichtigen Granitturmes der Alten Wasserkunst, des Wahrzeichens Bauhens, wurde dem öffentlichen Besuch übergeben. Der runde Turm, der die Spree um fünfzig Meter überragt, ist im Jahr 1558 als ein meisterlicher Wehr- und Zweckbau errichtet worden. Die Stadterhaltung hat jetzt den Vorplatz der Alten Wasserkunst umgestaltet und ihn in das alte schöne Bild des Baumarktes eingefügt. Im Innern des Turmes wurden zwei schöne gotische Reggewölbe freigelegt, und an der Spitze des Turmes hat man den Granitkranz durch einen Holzbau zugänglich gemacht.

Obbau. Durch eigenes Verschulden kam ein Rutscher in Pause ums Leben. Er verfuhr während der Fahrt, auf der Wagenbeladung stehend, am Geländer etwas in Ordnung zu bringen. Pflötzlich schenkte die Pferde und der Rutscher stürzte von der Wagenbeladung. Der Verunglückte brach das Genick und mar auf der Stelle tot.

Obbau. Tödlicher Kraftwagenunfall. Schichtschaffmeister Dr. Passenhofer geriet nachts auf der Fahrt mit seinem Kraftwagen durch die Bahnhofstraße auf die linke Straßenseite und fuhr dabei gegen einen Baum. Durch den Anprall erlitt Passenhofer eine schwere Schädelverletzung, die den sofortigen Tod herbeiführte.

Borna. Zwei Polizeibeamte durch einen Verbrecher verletzt. Als am Schluß der Verhandlung gegen den wegen schweren Diebstahls im Rückfall und wegen Fahrens ohne Führerschein angeklagten einundzwanzig Jahre alten Hans Künzel das auf ein Jahr sechs Wochen Gefängnis lautende Urteil verkündet wurde und der Verurteilte sofort in Haft genommen werden sollte, zog dieser eine Schußwaffe, bedrohte damit die Beamten und floh aus dem Gerichtssaal. Auf der Straße fuhr er auf einem dort zufällig stehenden Rad in der Richtung nach Böhlen davon und hielt die ihn verfolgenden Menschen mit der Schußwaffe in Schach. In Böhlen stellte er das gestohlene Fahrrad ab und setzte die Flucht mit einem Kraftwagen fort, den er von einem Parkplatz entwendete. In Chemnitz wurde er gestellt und gab auf die ihn verfolgenden zwei Kriminalbeamten sechs Schüsse ab, die beide Beamten schwer verletzten; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dann versuchte Künzel wieder ein Fahrrad zu stehlen, konnte aber von einem Bauarbeiter und anderen Männern festgehalten und schließlich der Polizei übergeben werden.

Wurzen. 25 Jahre Stadtkrankenhaus. Das Stadtkrankenhaus, zu dessen Errichtung die Bemühungen bis ins Jahr 1847 zurückreichen, konnte am 1. Juni auf sein fünfundsundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. 1928 hat das Krankenhaus seine erste Erweiterung mit einem Kostenaufwand von 800 000 RM und damit eine Belegungsmöglichkeit von zweihundert Betten erfahren. Ein weiterer Ausbau erfolgte 1935 durch Angliederung der geburtsärztlichen Abteilung.

Wurzen. Gute Steuereingänge. In der öffentlichen Sitzung der Ratsherren mit dem Oberbürgermeister konnte dieser mitteilen, daß die Finanzlage der Stadt durch aus befriedigend sei und die günstige Entwicklung voraussichtlich weiter anhalten werde. Das sei nicht nur eine Auswirkung des besseren Steuereinganges sondern auch der Ausbreitung dafür, daß die Wirtschaft in Wurzen in einer Aufstärkung begriffen sei. Bei den Steuereingängen kann gegenüber der Schätzung mit einer Steigerung um 125 000 RM gerechnet werden.

Rudolfsdorf. Das Waldtheater Rudolfsdorf trat zu Pfingsten in seine sechszwanzigste Spielzeit ein. Die vielen Anläufe würdigte der Schauspieler Hannes Böbbelin vom Landestheater Altenburg in einem Vorprogramm, der am ersten Feiertag der Aufführung des Volksstückes „Die Hammelkomödie“, neu bearbeitet von Hans Wolfgang Hillers, vorausging. Von der Reichstheaterkammer bezug dem Reichsbund der Deutschen Freilichtbühnen war Dr. Goebel erschienen. Am zweiten Feiertag mußte die Erstaufführung des fröhlichen Stüchkes „Verwirrung durch 1111“ von Julius Kohl infolge des Regens in den Rudolfsdorfer Kretscham verlegt werden. — Der Zustrom von Besuchern im Lausitzer Gebirge erreichte, besonders am ersten Pfingstfeiertag, trotz des unsicheren Wetters gewaltige Ausmaße.

Chemnitz. Freudhaftes Spiel mit dem Leben. Am Pfingstsonntag in der vierten Morgenstunde fuhr ein junger Mann aus Chemnitz-Ottendorf mit dem seiner Mutter gehörigen Personenkraftwagen in übermäßig schnellem Tempo die Umbacher Straße landwärts. Aus bisher nicht geklärt Ursache überließ sich der Wagen plötzlich mehrere Male. Der jugendliche Fahrer, der nicht im Besitz des Führerscheines war, wurde getötet. Zwei mitfahrende junge Leute erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Chemnitz. Zweites Erzgebirgisches Schützenreffen. Am Pfingstsonntag wurde das traditionelle Pfingst- und Königschießen der Chemnitzer Preis-Schützenvereine mit einem Preischießen auf der Schützenwiese in Chemnitz-Ottendorf eröffnet. Mit dem Schießen ist das zweite Erzgebirgische Schützenreffen verbunden. Aus ganz Sachsen sind Schützenabteilungen nach Chemnitz gekommen.

Trauerfeier für die Marine-SM-Männer

Die Beichen der im Nord-Ostsee-Kanal durch eine Verkettung von unglücklichen Umständen ums Leben gekommenen drei Chemnitzer Marine-SM-Männer wurden nach Chemnitz übergeführt. In der Stadt waren die Flaggen auf halbmast gesetzt. Tausende von Menschen säumten die Straßen, durch die der Trauerzug sich bewegte. Vor dem Hauptbahnhof hatten außer der Marinebande 2, der die Verstorbene angehört, Stürme der SM und SS sowie Abordnungen der Wehrmacht, der Landespolizei und der Hitler-Jugend Aufstellung genommen. Die mit der Hafenkreuzfabrik bedeckten Särge wurden durch ein Spalier von SM-Männern zunächst nach dem Adolf-Hitler-Platz geleitet; dort wurden sie auf Katafalken aufgestellt, hinter denen die umflorten Standarten und Fahnen aufmarschiert waren. Der Gedankensund wohnt neben den Angehörigen der toten Kameraden die Leiter der Parteigliederungen in Chemnitz sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei. Kreisleiter Rapsdorf richtete Worte des Trostes an die Hinterbliebenen. Die Kameraden ermahnte er, zu leben und zu kämpfen, wie die in Ausübung ihres Dienstes Gestorbenen es getan haben. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen.

Die Toten wurden nach dem Neuen Friedhof übergeführt. Die Beisetzung findet Dienstag in Anwesenheit von Stadtschaf Luge statt.

Das 650jährige Liebstadt

Die kleinste Stadt des Sachsenlandes, Liebstadt, im Seidenwichtal, beging an den Pfingstfeiertagen ihre 650. Geburtsstagsfeier mit einem besinnlichen Gedanken an die jahrhundertalte Stadtgeschichte, die in einem Heimatfest und einem Festzug zu neuem Leben erwachte. Heimatfinder aus allen Landesteilen und eine große Schar Besucher weilten in der Feststadt zu Gast. Sie wurden Zeugen eines Heimatfestes, wie es in diesem vertrauten Kleinstadtbild vollkommener und beglückender nicht gedacht werden kann. Schon die herausgeputzten Häuschen, die mit Märchengruppen besetzten Festschmuck und die buntglühende Illumination zur Abendzeit taten kund, daß hier die Bevölkerung der ganzen Stadt eins ist in der Zusammengehörigkeit, keine Geschichte achtet und den Aufstieg durch Förderung des Fremdenverkehrs vorantreibt.

Die Aufführung eines Heimatfestspiels „Heimat in Not — treu bis zum Tod“ leitete die Jubiläumserleichterungen ein. Am ersten Pfingstfeiertag führte ein historischer Festzug auf den Gestalten des Heimatfestes wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten der Ortsgeschichte in Verbindung mit dem allhergebrachten Schützenauszug vor Augen. In den Abendstunden lag das Städtchen im Schein der Illuminationslampen, und Schloß Rudolfsdorf erstrahlte in grünlichem Scheinwerferlicht. — Als Erinnerungsgabe der Landeshauptstadt ist der Jubelstadt ein Dresdner Stadtbild überreicht worden.

Leistungsfähiger sächsischer Gemüsebau

Der sächsische Gartenbau liefert in großem Umfang die für die Volksernährung so wichtigen Gemüsearten, wie Spinat, Kohlrabi, Karotten, Tomaten, Gurken, Salat, Radieschen, Rettiche und andere. In der unmittelbaren Umgebung von Dresden, zwischen Reichen und Birna, liegen viele Gemüsebaubetriebe, die mit ihren Erzeugnissen nicht nur Dresden, sondern auch das Erzgebirge, die obere Lausitz, Leipzig und Berlin beliefern. Sie unterscheiden sich von denen in anderen Teilen Deutschlands wesentlich dadurch, daß sie eine intensive Kultur unter Glas betreiben.

Einer Anzahl solcher Betriebe stattete Landesbauernführer Körner in diesen Tagen einen Besuch ab. Bei den besichtigten Gemüsebaubetrieben handelt es sich um Betriebe von anderthalb bis zwei Hektar Größe. Sie alle befinden sich seit Jahrzehnten im Besitz derselben Familien und beweisen die innige Verwurzelung auch des Gärtners mit seinem Grund und Boden. In großen Häusern von fünf- und zwanzig Meter Länge und mehreren Meter Breite werden bei einer Temperatur von 25 bis 35 Grad Gurken gezeuht. Schläge von 500 Schok sind keine Seltenheit. Auch die Aufzucht von Tomaten spielt eine große Rolle. Wenn die Zeit der Ernte gekommen ist, werden in der Woche oft bis zu hundert Zentner dieser Früchte von einem einzigen Betrieb auf den Frischmarkt angeliefert. Ein anderer Betrieb wieder hat Besonderheiten aufzuweisen, von denen die wenigsten ahnen, daß sie auf heimischem Boden gedeihen: Paprikaschoten, Melonen, Pfeffer, Zuckermais und sizilianischer Fenchel.

Landesbauernführer Körner konnte mit Genugtuung feststellen, daß die sächsischen Gemüsebaubetriebe auf einer hervorragenden Höhe stehen und einen wichtigen Faktor unserer Volksernährung bilden.